



INTERVIEW

IM QUIETSCHGRÜNEN WOHN-LKW VON ALASKA NACH FEUERLAND: ZWEI JAHRE REISTEN **MICHAELA UND THORBEN SCHMITT** AUF DER LÄNGSTEN STRASSE DER WELT. MIT TOCHTER **ROMY** UND BALD AUCH SOHN **LEVI** ERKUNDETEN SIE 19 STAATEN, TRAFEN FASZINIERENDE MENSCHEN, TROTZTEN WIND UND WETTER.

CREGLINGEN, 15. FEBRUAR 2019, WOHNZIMMER, CA. 250

Frau Schmitt, 2015 verschifften Sie Ihren umgebauten Lkw nach Baltimore (USA) und nahmen dann Kurs in Richtung Deadhorse Nordalaska, um die gesamte Panamerica-Route zu bereisen. Was war die ursprüngliche Motivation für diese Mischung aus Abenteuer- und Familienreise?

Bevor unser erstes Kind kommen sollte, unternahmen mein Mann und ich – wie wir damals meinten – eine letzte lange Reise zu zweit: mit dem Auto bis nach Südasiens. Am Strand von Goa lernten wir die Vorbesitzer unseres Wohn-Lkw kennen, ein deutsches Paar, das mit seinem Baby unterwegs war. Da wurde uns klar: Auch mit Kind kann man weite Reisen unternehmen und sozusagen als moderne Nomaden von Ort zu Ort ziehen. So kam es, dass wir neue Reisepläne schmiedeten und mit unserer einjährigen Tochter an Bord die Panamericana bereisten.

Nur wenige bereisen diese Strecke in voller Länge. Welches Naturerlebnis hat Sie am meisten fasziniert?

Das Polarlicht in Alaska! Normalerweise kann man es dort erst ab Herbst sehen. Wir waren

aber im Sommer dort und hatten deshalb nicht damit gerechnet. Eines Nachts sagte mein Mann: »Komm mal nach draußen, die Milchstraße sieht so seltsam aus!« Dann sahen wir, wie das Polarlicht aus einem hellen Streifen entstand, grün wurde, über den Himmel zuckte und wir beobachteten die Farbwechsel bis zum Ende. Wir waren so fasziniert, dass wir in dieser Nacht kaum noch schlafen konnten.

Abgesehen von der Geburt ihres Sohnes 2016 in Mexiko: An welchen Moment Ihrer Reise denken Sie am häufigsten zurück?

Ich denke weniger an einzelne Momente zurück, als an das besondere Reisegefühl: entdecken zu können, was hinter der nächsten Kurve kommt und gemeinsam viel Zeit zu verbringen. Zu Hause ist man vom Alltag geprägt. Unterwegs führt man ein ganz anderes Leben, ist sehr eng zusammen – im Bus auf einer Fläche von 8 m², was an Regentagen auch anstrengend sein kann.

Gab es auf Ihrer Reise eine besonders nützliche Zufallsentdeckung?

Ja, eine App: iOverlander, mit der man Unterkünfte und eben auch Stellplätze innerhalb eines

bestimmten Umkreises suchen kann. Bis Mexiko waren wir – so wie früher – ohne diese App unterwegs. Ein anderer Reisender hat sie uns empfohlen. Sie funktioniert auch ohne Internet, was uns zugutekommt, weil wir gern offline unterwegs sind, um gedanklich nicht ständig zwischen zwei Lebenswelten hin und her zu wechseln.

Haben Sie auf der Panamericana einen Stop in San Francisco gemacht?

Wir haben die Stadt lieben gelernt, als wir vor einigen Jahren im Westen der USA waren. Diesmal waren wir aber nicht dort. Mit dem großen Bus haben wir versucht, den Großstadtverkehr zu meiden. Nur bei einigen Städten, die wir unbedingt sehen wollten, oder wenn wir dringend etwas kaufen mussten, haben wir Ausnahmen gemacht, zum Beispiel Vancouver (Kanada) und San José (Costa Rica). Am schlimmsten war der Stadtverkehr in Lima (Peru).

Die Panamericana ist fast durchgängig befahrbar – bis auf ein 90-Kilometer-Teilstück zwischen Panama und Kolumbien ...

Das schwierigste Unterfangen der ganzen Reise! Eine Fähre, die es dort einmal gab, fährt nicht



TAGE VOR DER NÄCHSTEN WELTREISE

mehr. Deshalb mussten wir den Lkw mit Umweg über Jamaica verschiffen. Um die Formalitäten zu regeln, beauftragten wir einen Agenten. Wir selbst sind in wenigen Stunden von Panama nach Kolumbien vorgeflogen. Unser Lkw war drei Wochen unterwegs. In Kolumbien dauerte es eine weitere Woche, ihn aus dem Hafen von Santa Marta rauszubekommen. Weil dieser noch nicht lange in Betrieb war, wusste niemand genau, wie man das Fahrzeug korrekt auscheckt.

Sie haben über Ihre Reise ein Buch geschrieben. War dies von Anfang an geplant?
Nein, aber ich habe von Beginn an ein Reisetagebuch geführt und einen Blog für unsere Freunde zu Hause geschrieben, woraufhin wir viele E-Mails von Fremden bekamen, die toll fanden, dass wir uns eine solche Reise zutrauen. Dies war dann der Anstoß zu meinem Buch »Ausreißer – Abenteuer Panamericana« s. S. 31).

Ob Amerika oder Asien: Sie sind weit gereist. Haben Sie einen Lieblingsflughafen?
Mir fallen spontan zwei ein, die ich sehr bemerkenswert fand: Der kleine Flughafen Ko Samui (Thailand), der wunderschön in die Natur inte-

griert ist, und auch das Gegenteil hierzu: Hongkong Airport, wo es in all dem Trubel ein großes Angebot an Massagen und Akupunktur gibt.

Nach Asien geht auch Ihre nächste Tour ...

Ja, bevor unsere Tochter in die Schule kommt, wollen wir zusammen die Seidenstraße bereisen und sind gerade in der Planung. Im September soll es losgehen. Wir freuen uns auf diese Traumstraße! Auf jeden Fall müssen wir in Zentralasien überwintern.

Ist Ihr Wohn-Lkw schon bereit für die Tour?

Fast. Mein Mann hat gerade den Lkw-Koffer ersetzt, der in Bolivien gebrochen war, aber noch mit dicken Schrauben fixiert werden konnte.

Hat das Reisen in ferne Länder Ihr Menschenbild verändert?

Ich bin tief beeindruckt von der Offenheit, Hilfsbereitschaft und Neidfreiheit der Menschen, die oft von sehr wenig Geld leben müssen. Diese Erfahrungen relativieren das negative Bild von der Welt, das man aus den Nachrichten mitnimmt, und man schärft den Blick für das, was im eigenen Leben das Wesentliche ist.

LÄNGSTE STRASSE DER WELT

Der Pan-American Highway (span.: Carretera Panamericana) verläuft entlang der Nord-Süd-Ausdehnung des amerikanischen Kontinents. Auf der ca. 30.000 Kilometer langen Strecke durchquert man vier Klima- und sechs Zeitzonen. Die Streckenverhältnisse sind äußerst unterschiedlich. Teile des Straßensystems sind nur in der Trockenzeit befahrbar. Ein 90 Kilometer langes Teilstück zwischen Panama und Kolumbien führt durch Dschungel und ist für Autos nicht passierbar. Vom südlichsten Punkt in Ushuaia (Feuerland, Argentinien) kann man mit dem Schiff weiter in die Antarktis reisen.